

44. Es sprach der Herr zu einem Herrn nennt, wie ist er meinem Herrn: setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde mache zum Schämel deiner Füße. 46. Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, noch wagte es jemand von jenem Tage an, ihn noch etwas zu fragen.

Drei und zwanzigstes Kapitel.

Strafpredigt gegen die Pharisäer.

1. **H**ierauf redete Jesus zum Volke und zu seinen Schülern, und sprach:
 2. Auf Moses Stuhl sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer.
 3. Alles, was sie euch daher befehlen zu halten, das haltet und thuet; nach ihren Werken aber thuet nicht, denn sie lehren, aber handeln nicht.
 4. Denn sie binden schwere

hervorgeht, und eben so die Apostel, s. Marc. 16, 19. Apostelg. 2, 32—34. I Petr. 3, 22. Röm. 8, 34. I Cor. 15, 24—28. Eph. 1, 20—30. Col. 3, 1—2. Hebr. 1, 13. 10, 12—13. und die heiligen Väter. Jesus setzt voraus, daß David der Verfasser des Psalms sey und die Erhabenheit der Sprache sowie die ganze Darstellungsweise spricht dafür.

44. Vers. Sinn: David sagt dort: es sprach der Herr, nämlich Gott, zu meinem Herrn, nemlich dem Messias: nimm Theil an meiner Regierung (der Welt) bis ich dir deine Feinde unterwürfig gemacht habe

Ueber die Phrase: zur Rechten sitzen, s. Anm. zu Kap. 20, 21.

Die Phrase: „zum Fußschämel machen“ ist entlehnt von der schlechten Behandlung der Besiegten und der Sinn ist: bis ich alle deine Gegner dir unterworfen habe.

45. Vers. Sinn: Wenn nun David den Messias seinen Herrn nennt, so kann er nicht sein leiblicher Nachkomme, er muß höherer Abkunft, Sohn Gottes, seyn.

46. Vers. Sinn: Dieser Erklärung Christi über seine Gottheit vermochte Niemand etwas entgegen zu setzen.

1—29. Vers. Strafpredigt gegen die Pharisäer, worin ihnen Christus nochmals ihre Haurtgebrechen vorhält, und mit der Weissagung der Zerstörung Jerusalems endigt. Dieser Vortrag ist kurz angedeutet Marc. 12, 31—40. Luc. 20, 46. 47.

2. Vers. Auf Moses Stuhl, d. h. an dem Orte, wo Mose erklärt wird.

3. Vers. Beobachtet ihre Vorschriften, denn sie tragen ja nicht ihre eigenen Lehren vor, sondern diejenigen welche Mose im Auftrage Gottes gegeben hat: aber ihre Handlungsweise ahmet nicht nach, denn diese ist gegen das Geiz, worin sie euch unterrichten.

und unerträgliche Lasten auf, und belasten damit die Schultern der Menschen, aber mit ihrem Finger wollen sie dieselben nicht einmal berühren.

5. Alle ihre Werke thun sie, um von den Menschen gesehen zu werden. Sie machen ihre Denkfettel breit, und die Quasten ihrer Gewänder groß.

6. Sie lieben den ersten Platz bei den Gastmählern und den Vorrang in den Synagogen

7. und die Begrüßungen auf den Straßen und von den Menschen genannt zu werden: Lehrer, Lehrer!

8. Ihr aber laßt euch nicht Lehrer nennen; denn einer ist euer Lehrer: ihr seyd aber alle Brüder.

9. Und nennet nicht einen von euch Vater auf Erden; denn Einer ist euer Vater, der im Himmel ist.

10. Laßt euch nicht Lehrer nennen: denn Einer ist euer Lehrer, Christus.

11. Der Größte unter euch soll euer Diener seyn.

12. Wer sich aber erhöhet, wird erniedriget werden; wer sich aber erniedriget wird erhöht werden.

14. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! ihr verschlinget die Häuser der Wittwen, indem ihr unter Vorwänden lange Gebete verrichtet: darum werdet ihr eine härtere Strafe empfangen.

4. Vers. Mit „Lasten“ werden auch Kap. 11, 28. 29. Vorschriften verglichen, „mit dem Finger berühren“, ist auch bei den Griechen eine sprichwörtliche Redensart und heißt: eine Sache nur oberflächlich thun.

5. Vers. Die Denkfettel, entweder Papiere oder Bleche, worauf Sprüche der Bibel aus II Mos. 13, 1 — 10. 11 — 16. V Mos. 5, 4 — 9. 11, 13 — 21. eingegraben oder geschrieben waren, trugen die Juden an der Stirn, am Arm oder an der Brust, nannten sie דְּרִיטָה, weil sie sie nur bei gewissen Gebeten trugen, um sich dadurch ans Gesetz zu erinnern, und die bösen Geister zu verschrecken, und machten sie sehr groß, damit es alle sehen könnten, wie fromm und gut sie wären.

Ueber die Quasten s. Anm. zu Kap. 9, 20.

6. 7. Vers. Etwas so gering Scheinendes kann, wie Chrysostomus richtig bemerkt, wichtig und gefährlich werden.

In den Synagogen waren Abtheilungen für die Vorsteher und Vornehmen.

8. Vers. καθηγητής heißt Lehrer und Vorsteher, das entsprechende aramäische Wort hat auch den Begriff: Verweiser eines Reiches, also nur Einer ist die Quelle alles Unterrichts, ihr seyd nur Gläubige an ihn.

9. Vers. Das Wort Vater war bei den Juden ein Titel.

10 — 12. Vers. Demuth und Anspruchslosigkeit ist ein Hauptrequisit des Christen. Vgl. Joh. 13.

14. 13. Vers. Diese beiden Verse sind in den meisten kritischen Dokumenten so geordnet, daß der 14te vor dem 13ten steht, in denen der alexandrinischen Familie ist jener ganz ausgelassen.

13. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! ihr verschließet das Himmelreich vor den Menschen: denn ihr gehet nicht hinein, noch laßet ihr die, welche hineingehen wollen, hineingehen.

15. Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler! ihr ziehet zu Wasser und zu Lande umher, um einen Proselyten zu machen; und wenn er es geworden ist, so machet ihr ihn zu einem Genossen der Hölle, doppelt ärger als ihr seyd.

16. Weh euch, ihr blinden Wegweiser! die ihr saget: wer beim Tempel schwört, das ist

nichts; wer aber beim Gold des Tempels schwört, der ist verpflichtet.

17. Ihr Thoren und Blinden! was ist mehr, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiligt?

18. Und: wer beim Altar schwört: das ist nichts; wer aber bei der Gabe auf demselben schwört, der ist verpflichtet.

19. Ihr Thoren und Blinden! was ist mehr, die Gabe, oder der Altar, der die Gabe heiligt?

20. Wer beim Altar schwört, schwört bei demselben und bei allem, was auf demselben ist.

14. Vers. Daß die Pharisäer sich der Habe der Wittwen unter allerlei Vorwänden bemächtigten, ihre Frömmigkeit zum Betrug mißbrauchten, sagt auch Joseph Altenth. 17, 2 § 4.

13. Vers. Ihr selbst seyd zu verstockt, um am Messiasreich Theil zu nehmen, und Andre hindert ihr daran durch falsche Erklärungen und trügerische Menschenfagungen.

15. Vers. Die Juden hatten zweierlei Proselyten, oder solche die sich zu ihrer Religion wendeten: die des Thores machten sich zur Beobachtung der sieben sogenannten Noachischen Gebote verbindlich, nämlich die Gotteslästerung, den Götzendienst, den Todtschlag, die Blutschande, den Raub, die Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit und das Essen frischabgeschnittener Fleischstücke zu meiden; die der Gerechtigkeit aber bekannten sich zu allen Lehren und Gebräuchen der Juden in ihrer ganzen Ausdehnung. Die Proselytenmacherei war seit dem Zeitalter der Makkabäer unter den Juden sehr herrschend, s. Tacit. hist. 5, 5. Joseph Altenth. 17, 11 jüd. Kr. 2, 18. Apostelg. 2, 11. 6, 5. 13, 43. 14, 17. Dio Cass. 37. S. 21. Horat. Sat. 1. 4. B. 142., und da dabei auf das Aeußere der meiste Werth gelegt, der Unterricht aber gewöhnlich vernachlässiget wurde, so wurden sie noch schlechter als ihre Lehrer und der Höllestrafe würdig.

16 - 22. Vers. Ueber das Schwören, s. Am zu Kap. 5, 33 - 36.

16. 17. Vers. Das Gold sind die zusammentragenen Schätze der Juden zur Unterhaltung der Priester und der gottesdienstlichen Einrichtungen. Diesem Golde gaben sie wahrscheinlich aus Interesse eine besondre Heiligkeit.

18. 19. Vers. Diesen Vorzug räumte man den Opfern wieder aus Interesse ein, weil ein Theil derselben den Priestern gehörte.

20. 21. 22. Vers. Wer beim Altar, Tempel oder Himmel schwört, muß auch die Intention haben zu schwören bei allen dem, was dazu gehört, also auch bei Gott.

21. Und wer beim Tempel schwört, schwört bei demselben, und bei dem, der ihn bewohnt.

22. Und wer beim Himmel schwört, der schwört beim Thron Gottes, und bei dem welcher darauf sitzt.

23. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Phariseer, ihr Heuchler! ihr verzehnet die Krausemünze, die Weinraute und den Kümmel und das Widtigere des Gesetzes, Gerechtigkeit, Menschenliebe und Treue setzet ihr bei Seite. Dieses muß man thun und jenes nicht lassen.

24. Ihr blinden Führer! die Mücke seiget ihr durch, das Kammeel aber verschlinget ihr.

25. Weh euch ihr Schriftgelehrten und Phariseer, ihr Heuchler! ihr reiniget das Aeußere des Bechers und der Schüssel, von

innen aber sind sie voll Raub und Ungerechtigkeit.

26. Du blinder Phariseer! reinige zuvor das Innere des Bechers und der Schüssel, damit auch das Aeußere derselben rein werde.

27. Wehe euch Schriftgelehrten und Phariseer, ihr Heuchler! denn ihr gleicht übertünchten Gräbern, welche von außen zwar schön erscheinen, aber von innen voll Todtengebeine und jeglichen Unflaths sind.

28. Also erscheinet auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, inwendig aber seyd ihr voll Heuchelei und Ungerechtigkeit.

29. Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Phariseer, ihr Heuchler! ihr bauet die Gräber der Propheten, und schmücket die Grabmähler der Gerechten,

23. Vers. Nach den mosaischen Gesetzen, III Mos. 27, 30 — 33. IV Mos. 18, 21 — 24. u. a., und nach den Erklärungen der Rabbiner durfte eigentlich nur das Getraide, das Oel und der Most verzehnet werden, die Gartenfrüchte und Kräuter aber waren davon frei. Indesß verzehneten im Zeitalter Jesu die Phariseer, wahrscheinlich mit Rücksicht auf V Mos. 12, 6 ff. 14, 22 ff. mit ängstlicher Genauigkeit auch die unbedeutendsten Gegenstände, welches Christus, da es mit Hintenansehung von Hauptgeboten geschah, hier rügt.

24. Vers. Sinn: Ueber der Beobachtung von Unbedeutenden Vorschriften vernachlässiget ihr die Hauptgebote.

Die Sagungen der Phariseer über die Reinigung waren so streng, daß man den Wein, bevor man ihn trank, durchseigte für den Fall, daß eine kleine Fliege, die im gährenden Wein geboren und erhalten wird, sich darin vorfände.

25. 26. Vers. Sinn: Ihr haltet auf die Reinigkeit der Geschirre, vernachlässiget aber die Herzensreinheit: ist das Innere rein, so ist Alles rein.

27. Vers. Sinn: Ihr seyd nur Scheinheilige, euer Inneres ist grundverdorben. Nichts verunreinigte mehr als die Todten: daher man, um auch der Berührung der Gräber zu begegnen, die Leichensteine mit Kalk überzog.

29 — 32. Vers. Sinn: Ihr seyd heuchlerische Berehrer der alten Propheten und Mörder der neuen.

30. und sprecht: wären wir gewesen zu den Zeiten unsrer Väter, wir wären nicht theilhaftig geworden mit ihnen am Blute der Propheten.

31. So zeuget ihr über euch selbst, daß ihr Söhne derer seyd, welche die Propheten ermordeten.

32. Und ihr machet voll das Maaß eurer Väter.

33. Ihr Schlangen, ihr Dornen: Brut! wie wollet ihr der Höllestrafe entgehen!

34. Darum, sieh! ich sende

zu euch Propheten, Weise und Schriftgelehrte; und einige von ihnen werdet ihr tödten und kreuzigen, einige von ihnen werdet ihr geißeln in euren Synagogen, und von Stadt zu Stadt verfolgen;

35. damit über euch komme alles unschuldige Blut, das zur Erde vergossen worden, von dem Blute Abels des Gerechten, bis zum Blute des Zacharias, des Sohnes Barachias, welchen ihr tödtet zwischen dem Tempel und Altar.

29. Vers. Das Verzierern der Gräber sahen sowohl die Juden als eine fromme Sitte an, (s. II Sam. 18, 18. II Kön. 23, 17. I Macc. 13, 27.) als auch die Heiden, (s. Xenoph. Hist. graec. 6.) und war bei allen Völkern des Orients ein Gegenstand des größten Lurus, wie die Pyramiden der Aegyptier, die Persopolitanischen Ruinen, und viele andre Denkmäler noch jetzt bezeugen.

30. Vers. Ueber die Mißhandlungen der Propheten vgl. 21, 35.

32. Vers. Das Maaß, nemlich der Vergehungen.

33. Vers. Sinn: Ihr böshafter Menschen! wie wollet ihr der furchterlichsten Strafe entgehen!

Schlangen als Bild der List und Bosheit, s. Kap. 3, 7.

34. Vers. Die Ausdrücke „Propheten, Weise und Schriftgelehrte“ bezeichneten auch bei den Juden Lehrer, und der Ausdruck „Propheten“ blieb im apostolischen Zeitalter üblich für solche Prediger des Evangeliums, welche keinen bestimmten Wohnsitz hatten und die Gabe der Weissagung hatten.

„tödten“. Dieß ging schon in Stephanus und Jakobus in Erfüllung, s. Apostelg. 6, 7. 12, 2.

„geißeln“: Beispiele vgl. Apostelg. 16, 22. 22, 19. II Cor. 11, 25.

„verfolgen“: Beispiele vgl. Apostelg. 14, 6. 7. 16, 19. 39. 17, 5. 10.

35. Vers. Damit über euch komme die Strafe wegen aller dieser getödteten Unschuldigen vom ersten bis zum letzten.

Von dem Morde Abels ist I Mos. 4. die Rede.

Im A. T. finden wir nur einen Zacharias II Chron. 24, 20., auf den dieß paßt. Er war Hoherpriester und Sohn des Hohenpriesters Jojada, und wurde, weil er gegen die Abgötterei des Königs und des Volks im Auftrage Gottes sprach, vor dem Altar im Vorhof der Priester, wo er von Amris wegen stand, gesteiniget, wobei er noch sterbend Gott zum Rächer dieser Blutschuld ausrief. Aber der hier erwähnte Zacharias ist kein Sohn des Jojada, sondern des Barachias, er ist der letzte Gerechte bevor das angekündigte Strafgericht eintraf, auf dessen Ermordung es sogleich folgte, viele der zwischen Abel und ihm lebenden Propheten werden von Christo als künftig auftretende Personen vorgestellt, die ganze Rede Christi, besonders B. 32. 36.